Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 34 (1963)

Heft: 2

Artikel: Basteln ist mehr als ein Zeitvertreib!

Autor: Rudin, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-807594

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den modernsten und zweckmässigsten in seiner Art zählen und entbehrt trotz der neuzeitlichen architektonischen Gestaltung nicht der inneren Harmonie und Wohnlichkeit, welche vor allem auch durch eine gediegene Möblierung unterstützt werden konnte. Derart kann der Aufenthalt, der mindestens drei Monate beträgt, für das Kind angenehm gestaltet werden, was nicht ohne Rückwirkung auf den Heilerfolg bleiben wird. Der bisher gute Geist der ärztlich-pädagogischen Zusammenarbeit wurde in das neue Heim mitgezügelt, so dass nun alle Voraussetzungen zu gutem Gedeihen im Interesse der Erhaltung einer gesunden Jugend und Vorbeugung eventuell späterer Störungen gegeben sein dürften.

Basteln ist mehr als ein Zeitvertreib!

Wir können uns heute kein modernes Heim ohne das Basteln vorstellen, und tatsächlich sind in den letzten Jahren enorme Anstrengungen unternommen worden, um allenthalben Bastelräume und Werkstätten zu schaffen. Besonders in der Arbeit mit dem schwierigen Kinde ist das Basteln ein wertvoller Helfer in der Erfassung und der Behandlung geworden. Wie das Malen und Zeichnen ist es eine Sprache, die der Fachmann sehr wohl zu verstehen weiss. Für manches geistig zurückgebliebene Kind ist es geradezu ein Bedürfnis, sich praktisch mit seinen Händen auszudrücken und zu zeigen, dass in ihm Fähigkeiten wohnen, die im theoretischen Unterricht nicht zum Zuge kommen. Wir haben immer versucht, beim Basteln beweglich zu bleiben, neue Techniken zu ermöglichen und uns vor allem den Interessen der Kinder anzupassen. Auf diese Art bedeutet die manuelle Betätigung stets Freude, Erholung und auch Therapie.
Im folgenden möchte ich auf drei Arten von Basteln eintreten.

Basteln als Unterricht

Der Handarbeitsunterricht darf eigentlich gar nicht als Basteln bezeichnet werden, da er ins Schulpensum gehört und Pflichtfach ist. Dabei geht es um die Vermittlung von Techniken, um die Förderung der persönlichen Geschicklichkeit, um Erziehung zu Exaktheit und Ordnung. Alle Schüler arbeiten am genau gleichen Gegenstande, ein individuelles Gestalten ist fast unmöglich. Dieser Werkunterricht hat bei mir nie das Gefühl von Freude oder Begeisterung ausgelöst, weil meinem persönlichen Gestaltungswillen Grenzen gesetzt wurden, weil alles genau vorausgeplant und mit peinlicher Sorgfalt, ja Pedanterie durchgeführt wurde und man ja klar wusste, wie die Arbeit am Schluss aussehen musste. Auch beschlich mich dabei das unangenehme Gefühl, meiner Verpflichtung nicht korrekt nachkommen zu können. Nun, ich möchte nicht all zu dunkel malen, heute soll dieser Unterricht bedeutend freier geworden sein.

Basteln als freies, zielgerichtetes Gestalten

Wenn ich an das Basteln denke, so an diese Art des handwerklichen Schaffens, wo das Kind frei ist in Gestaltung und Material. Es sagt mir, was es sich ausgedacht hat, und ich berate es in der Ausführung. Meist schwebt ein gewisses Ziel vor, es soll für die Mutter ein Geschenk geben oder zum eigenen Spielen dienen. Diese Art lässt der kindlichen Phantasie vollen Lauf, es fördert das aktive Tun und bildet so die Persönlichkeit.
Wir stellen dieser Art des Bastelns viel Zeit zur Verfügung, und zwar tun wir es in konzentrierter Form. Wenn die Kinder jede Woche nur zwei Stunden basteln, können sie sich nie recht daran erwärmen; darum wird bei uns während zwei bis drei Wochen nur manuell gearbeitet. Es ist oft unglaublich, wie sich die Kinder in dieser Zeit entwickeln, ihre Augen leuchten, der Eifer wächst von Tag zu Tag, handgreifliche Auseinandersetzungen sind in dieser Zeit selten, und am Abend schlafen die körperlich müden Kinder bald ein.
Die Form diese Werkens liegt oft in kunstgewerblicher Richtung (Weben, Keramikkritzen, Stoffdrucken usw.), für die Knaben mehr im Technischen, (Seifenkistenwagen, Turbinenbau, Modelle von Schiffen usw).

Basteln als zielloses Ausleben im Material

Dieses speziell heilpädagogische Basteln ist für unser Beobachtungsheim zur Erfassung und Behandlung unentbehrlich geworden. Hier hat das schwierige Kind eine Möglichkeit sich auszudrücken. Dabei können gewisse Affekte kompensiert, Konflikte entladen werden. Das Material kann zum Beispiel Ton sein. Schon das energische Kneten, Formen, auf den Tisch schlagen, kann heilende Wirkung haben. Manche Kinder aber führen mit den von ihnen geformten Dingen symbolische Handlungen aus; so können Ungeheuer, die Aengste verursachen, liquidiert, unbeliebte Personen vernichtet oder Wunschträume realisiert werden.
In einem neuen Heim ist es oft schwer, den Kindern Räume zur Verfügung zu stellen, wo sie tun und lassen können, was ihnen beliebt. Zu diesem Zweck steht auf unserm Areal ein kleines Gartenhaus, wo ganz ungezwungen gewerkt wird mit allen möglichen Werkzeugen und Instrumenten. Hier ist es nicht verboten, die Wände mit Farbe zu beschmieren, Löcher in die Wände zu bohren oder Nägel einzuschlagen. Hier fühlen sich unsere Kinder wohl, wenn sie allein unter sich sind. So steht denn auch mit grossen Buchstaben an der Tür «Eintritt verboten!»
Unvergesslich ist mir ein Fall von einem milieugeschädigten Knaben, der als Bettnässer zu Hause ausgestossen, mit enormen Aggressionen ins Heim kam. Er begann mit grossem Eifer Kupferketten zu basteln. Bald war er soweit, dass er ganz selbständig arbeitete. Zusehends wurde er ruhiger, selbstsicherer und verlor dabei auch sein Nässen.
Es darf behauptet werden, dass diese letzte Art des Bastelns ein nicht zu unterschätzender Heilfaktor für das psychisch geschädigte Kind darstellt. So können Konflikte verarbeitet, Verkrampfungen gelöst oder Aengste überwunden und ganz allgemein ein gesundes Selbstgefühl gefördert werden. Daneben aber gibt es Aerzten und Erziehern wertvolle Hinweise, wo die Schwierigkeiten liegen und wo infolgedessen angesetzt werden muss.

W. Rudin